

Warum nach fast 70 Jahren alte Geschichten ausgraben?

Warum heute diese Gedenktafel?

„Niemand kann aus der Geschichte seines Volkes austreten. Man soll und darf die Vergangenheit nicht ‚auf sich beruhen lassen‘, weil sie sonst auferstehen und zu neuer Gegenwart werden könnte.“ (Jean Amery 1975). Dieses Zitat hat Miriam Friedmann als Motiv für ihre Bemühungen um die Errichtung dieser Gedenktafel gewählt. Es ist aufs Engste mit der Geschichte ihrer Familie verbunden.

Die Neugestaltung des Gebäudes der Kreissparkasse gibt Anlass, sich mit seiner Geschichte zu beschäftigen, einer Geschichte gefüllt mit Erfolg und Zerfall; einer von Menschen und ihrem Schicksal. Ursprünglich 1766/67 erbaut als Palais des Bankiers Georg Jacob von Köpf kam es ab 1885 bis 1939 in den Besitz der Augsburger Jüdischen Kaufmannsfamilie Simon Friedmann und Nachfahren, Inhaber der „Wäschegroßhandlung Friedmann & Dannenbaum“, zuletzt „Augsburger Wäschefabrik.“

Im Zuge der „NS-„Arisierung“ wurde 1939 das Anwesen an Frhr. Hans von Schnurbein aus Hemerten zwangsverkauft und die gesamte Firma bereits 1938 von der Firma Oelkrug erworben. Wenn hier über diese Fakten im Zusammenhang mit der Geschichte des Hauses berichtet wird, so soll damit weder ein Vorwurf an die Nachkommen gemacht noch irgendeine Forderung erhoben werden. Es ist jetzt vielmehr eine gemeinsame Aufgabe dazu beizutragen, unsere Gesellschaft vor einem Rückfall in solche barbarische Zeiten zu schützen. Die letzten Besitzer, Selma und Ludwig Friedmann waren entrechtet und schutzlos und am 7. März 1943, dem Vorabend ihrer Deportation, nahmen sie sich gemeinsam das Leben.

Es sind die Folgen dieser Ereignisse, die Miriam Friedmann, die jetzt in Augsburg lebt, bis heute prägen und sie dazu gebracht haben der Geschichte ihre Familie nachzugehen die beispielhaft ist für so viele die ähnliche Schicksale erleiden mussten. Für viele Jüdische Mitbürger gibt es keine Orte der Erinnerung, deswegen bedeutet diese Tafel mehr als nur ein historisches Zitat. Der Dichter Paul Celan aus Czernowitz, Überlebender der Shoah, hat dies in seinem Gedicht „Todesfuge“ in Worte gefasst: ...„Wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng...“

Aus Anlass des heutigen Tages erreichte Miriam Friedmann der Brief einer Verwandten aus Süd-Afrika in dem es u.a. heißt:

"Although families are separated by continents and generations, this building serves as a link and remembrance of our roots. It is a monument to tremendous hardship borne during very oppressive times and will always be an enduring testament to those who lived there"

Deutsche Fassung:

„Obwohl Familien durch Kontinente und Generationen getrennt sind, so dient dieses Gebäude als Verbindung und Erinnerung an unsere Wurzeln. Es ist ein Gedenken an ungeheures Elend erlitten in Zeiten der Unterdrückung. Es wird ein immerwährendes Zeugnis an diejenigen sein, die dort lebten.“

Dank gebührt der Kreissparkasse Augsburg für ihre Bereitschaft dieses Vorhaben möglich gemacht zu haben.

Miriam Friedmann
Augsburg 5.10.2010